

mir Magnentius, Valentinian I., Valens und Theodosius d. Gr. so alt geworden. Von diesen scheidet Magnentius aus, da seine Münzportraits sehr charakteristisch und völlig abweichend sind!). In 5. Jh. würde dem Alter nach Theodosius II. in Betracht kommen; sein Bild!) ist aber mit dem Profil der Statue nicht vereinbar: er hat eine wenig abgesetzte, gerade Nase, ein kurzes, rundes, zurückweichendes Kinn, eine sehr kleine, etwas vortretende Oberlippe, einen dünnen Hals, der Gesichtskontur ist in den häufigen Vorderansichten ein hohes, ziemlich reines Oval. Abb. 9 Nr. 7a, b. — Die oströmischen Kaiser von der Mitte des 5. Jh. bis auf Justinian haben wieder erst in zu hohem Alter den Thron bestiegen, als daß sie in Frage kommen könnten: Marcianus mit 59, Leo I. mit 57, Anastasius mit 61, Justinus mit 68 Jahren. — Man hat also zwischen Valentinian I., Valens und Theodosius d. Gr. zu entscheiden. Von den Münzen des Theodosius hat das in Aquileia geprägte Goldmedaillon, Abb. 9, Nr. 6a, insofern Wert, als es den Kaiser in vorgerücktem Alter darstellt; doch ist es an wichtigen Stellen (Augen, Mund) beschädigt und stark verbleicht; außerdem wird der ikonographische Wert dadurch vermindert, daß es sich deutlich an ein Goldmedaillon Valentinians II. (Aquileia; gleicher Revers, abg. Gecchi I Tf. 14 Nr. 8) und auch an gewisse Goldprägungen Valentinians I. anschließt (Gecchi I Tf. 14 Nr. 7, 14). Besser sind die kleinen, 2. T. sehr feinen Goldmünzen zu vergleichen!), Abb. 9 Nr. 6b, c. Sie zeigen fast durchgehend eine sehr geringe Schädeltiefe; eine runde Stirn, über deren Mitte das Haar wulstig ist; ein großes flach gebettetes Auge, vorgewölbte Brauenknochen; eine an der Wurzel wenig eingesenkte, unten ziemlich dicke, gerade Nase; volle Wangen, ein niedriges, spitzes, gegen die Stirnlinie etwas zurückweichendes Kinn, einen kleinen Mund. Die Vorderansicht auf dem Silber-

schilde in Madrid!) gibt, so sehr sie verallgemeinert und idealisiert ist, einen zu den Profilen passenden dreieckigen Gesichtskontur. Ein Portrait, das mit diesen Zügen zusammengeht, könnte der sog. Eugenius im Louvre sein!), gewiß nicht der Kolob von Barletta. — So bleiben schließlich Valentinian I. und Valens übrig. Um zwischen ihnen zu entscheiden, empfiehlt es sich, die Münzen nach Prägstätten zu sondern, denn Substitutionen und Mischbildungen sind sehr häufig!). Die in Abb. 9 gegebene Auswahl, die wenigstens für Rom und Trier gleichzeitige Emissionen der beiden Kaiser enthält, zeigt nun, daß es entschieden Valentinian I. ist, nicht Valens, dessen Münzportrait zu dem Profil der Statue paßt. Auf dem Konstantinopler Goldsolidus 2a erscheint die charakteristische Schnalbnase ganz gleich; auf den beiden römischen Prägungen 4a und 4c der starke Hals, das lange Untergesicht mit der hohen Oberlippe, der gerade Mund, die zur Nase herabgezogenen Brauen, die modellierte Stirn; selbst das Trierer Exemplar 5a!) gibt, wenn auch abgeschwächt, noch einiges von diesen Zügen. Valens unterscheidet sich von dem Bruder deutlich durch den runderen Schädel, die gerade oder sogar etwas aufgestülpte, an der Wurzel wenig eingesattelte Nase, die glatte Stirn, den flacher geschwungenen Brauenbogen und den sanfteren Blick. — Zwischen Valentinian und der Statue scheint die Ähnlichkeit im Ausdruck am überzeugendsten, wenn man das Thessaloniker Silbermedaillon 1) vergleicht!) hier hat der Stempelschneider, besonders in der Wiedergabe der Augenpartie, eine ähnliche Wirkung von majestätischem Ernst erreicht, wie sie der Kopf von Barletta in der Vorderansicht auslöst.

Valentinian I. war 371 n. Chr. bei Childae in Pannonien (heute Vinkovci, Slavonien) geboren, wo schon sein Vater herbestamte; er bestieg den Thron 364 und regierte in der westlichen Reichshälfte (Residenz Mailand); er starb 375 im Felde an einem Blutsturz, nach elfjähriger Regierung, 54 Jahre alt. Die Epitome de Caesaribus cap. 45, 5 schildert ihn als „vultu decens, sollers ingenio, animo gravis, sermone cultissimus quamquam esset ad loquendum parvus, severus, vehementis, infectus vitii maximeque avaritiae.“ wenn er aber gute Ratgeber gehabt hätte, „... perfectus haud dubie princeps emeritissus.“ Seine äußere Erscheinung beschreibt Ammianus Marcellinus XXX 9, 6: „Corpus eius laetuosum et validum, capilli fulgor colorisque nitor, cum oculis caesiis

schiede (Braunbildung u. Nase) noch betont. —) Daraus wäre das Goldmedaillon des Valens, Hirsch 24, Aukt.-Kat. (Weiser) Nr. 2720 gegenseitbarstellen.

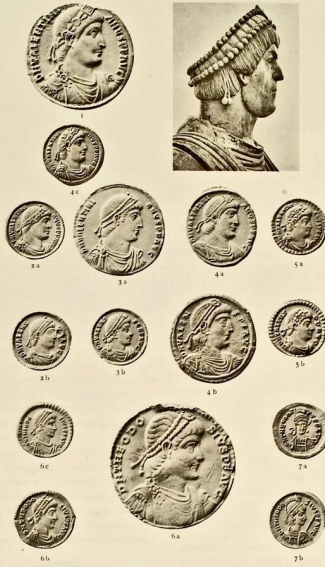


Abb. 9.

1. Valentinian I. Silbermedaillon. Thessalonike. — Paris, Bibl. Nat. — Abg. Gecchi I Tf. 14 Nr. 12.
- 2a. Valentinian I. Gold. Konstantinopel (CONSIP und STER). — Berlin, Kgl. Münzkabinett. — Abg. Bernoulli, Rom. Ikon. II 3, Münzf. 15, 41.
- 2b. Valens. Gold. Konstantinopel (CONS und KRAN). — Paris, Bibl. Nat. — Besseres Exemplar Coll. Foyot d'Amécourt Nr. 759.
- 3a. Valentinian I. Goldmedaillon. Antiochia. — Bernoulli, Musées Royaux. — Abg. Gecchi I Tf. 14 Nr. 8.
- 3b. Valens. Gold. Antiochia. — Berlin, Kgl. Münzkabinett. — Ähnlich Hirsch 18, Aukt.-Kat. (Lindner) Nr. 1739.
- 4a. Valentinian I. Bronze. Rom (RP). — Berlin, Kgl. Münzkabinett. — Abg. Hirsch 29.
- 4b. Valens. Bronze. Rom (RP). — Paris, Bibl. Nat. — Ähnlich Hirsch 24, Aukt.-Kat. (Weiser) Nr. 2718 (noch besser: Hirsch 29, Aukt.-Kat. Nr. 1190). — Gläubige Emissionen vgl. 43, vielleicht 373 n. Chr. vgl. Künzer, Jb. d. Numism. XI 3, 87 Nr. 304.
- 4c. Valentinian I. Gold. Rom (RS). — London, Brit. Mus. — Abg. Num. Chron. 1913 XIII Tf. V 1.
- 5a. Valentinian I. Gold. Trier (TROBC). — London, Brit. Mus. — Abg. Num. Chron. XIII Tf. V 3.
- 5b. Valens. Gold. Trier (TROBC). — London, Brit. Mus. — Abg. Num. Chron. XIII Tf. V 4. — Gleicher Revers wie 5a, während gleiche Emision.
- 6a. Theodosius d. Gr. Goldmedaillon. Aquileia. — Berlin, Kgl. Münzkab. — Abg. Gecchi I Tf. 14 Nr. 12.
- 6b. derselbe. Gold. Trier. — London, Brit. Mus. — Abg. Num. Chron. XIII Tf. VI 5.
- 6c. derselbe. Gold. Konstantinopel. — Berlin, Kgl. Münzkab. — Ähnlich Coll. Montagu Nr. 927.
- 7a. Theodosius II. Gold. Rom. — London, Brit. Mus. — Ähnlich Coll. Montagu Nr. 1040.
- 7b. derselbe. Gold. Konstantinopel. — London, Brit. Mus. — Ähnlich Coll. Montagu Nr. 1040.

1) Angegeschichte siehe abg. Coll. Montagu Nr. 832-836.
 2) Coll. Biopoli Coll. Montagu Nr. 1040-1049.
 3) Abg. gute Stücke abg. Coll. Montagu Nr. 946-951, Numism. Chronik XIII 1913, Tf. V 3-6.
 4) Abb. nach Photogr. Venturi I Fig. 438. — (Giulio) Catalogo della Mostra archeologica nelle Terme di Diocleziano 1911 S. 130.
 5) Bernoulli, Rom. Ikon. II 3 Tf. 57.

6) Ein Beispiel: Hirsch 29, Aukt.-Kat. (London) Nr. 1198 (= Abb. 9 Nr. 4b) und Valens etwa Nr. 1197. — Bestimmung ist der Gesichtstypus des Valentinian.
 7) Besonders klarreich ist nach der Vergleich zwischen den beiden in Trier geprägten Goldmedaillon Bernoulli II 3 Münzf. IX 12, 15. Der Teil des Medaillon hat die beiden Köpfe außerordentlich angeordnet, trotzdem sind die wichtigsten Linien-

